Deutsches Reich.

Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt betreffs des Sozialistengesetzes: „Da die nationalliberale Fraktion, wie in der morgigen Sitzung näher entwickelt werden wird, auf die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Verschärfungen nicht eingeht, so ist für dieselben eine Mehrheit nicht zu finden, und Herr v. Puttkamer selbst hat ihre Vertheidigung heute in einer Weise geführt, aus der man heraushörte, daß er sie verloren gab. Sehr entschieden indeß machte der Minister gegen eine Abschwächung der bestehenden Bestimmungen des Gesetzes Front, und da auch die nationalliberale Fraktion für unveränderte Beibehaltung eintritt, so wird eben das Gesetz in der bisherigen Weise fortbestehen." — Unter sothanen Umständen wird doch wohl der Reichskanzler noch selbst in die Sache eingreifen müssen. Man hat ja schon mehrfach zwischen der ersten und zweiten oder dritten Lesung mancherlei „Umfälle" erlebt.

---

* Der Reichs- und Staats-Anzeiger theilt die Beförderung des Prinzen Wilhelm mit dem Zusatze mit: Gleichzeitig ist Höchstderselbe zum 2. Chef des 2. Garde-Landwehr-Regiments ernannt worden.

* Fürstbischof D' Kopp hatte, der „Germania" zufolge, dem Reichskanzler in Friedrichsruh den Dank des Papstes für die zur Jubelfeier ausgesprochenen Glückwünsche persönlich zu überbringen und im Namen des Papstes Leo XIII. die zur Feier seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums geschlagene Medaille dem deutschen Reichskanzler zu überreichen.

* Nach einem Erlasse der Minister des Innern und der Finanzen unterliegen Atteste, welche von Orts- oder Polizeibehörden zum Zwecke der Erlangung von Reisepässen ausgestellt werden, dem Attststempel.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im Heere. Faber, Pr.-Lt. vom 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Adjut. zur 23. Inf.-Brig. kommandirt, v. Förster, Set.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert.

Halle, den 28. Januar.

— Im Städtischen Museum dauert die Ausstellung von Werken Adolf Menzel's noch fort, worauf wir nicht unterlassen wollen aufmerksam zu machen.

— Im Kindergottesdienst morgen nachmittag 2 Uhr in der Ulrichskirche wird Hr. Reinhart, der Reiseprediger für die Sonntagsschulen Deutschlands, eine Ansprache halten. Um 4 Uhr folgt eine Besprechung der Gruppenvorsteher der hallescher Kindergottesdienste im Bürgerschulsaale in der Charlottenstraße.

— Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale beschloß in einer gestern hier abgehaltenen Sitzung, das diesjährige Gesangsfest in Merseburg abzuhalten. Das Fest wird ein eintägiges sein und als Zeitpunkt ist der 8. Juli bestimmt, doch wird sich der Vorstand mit den merseburger Gesangvereinen in Verbindung setzen, um bezügl. des folgenden Tages Rücksprache zu pflegen. Voraussichtlich dürften an größeren Sachen mit Orchester „Die Allmacht" von Lachner, „Zauchzend erhebt sich die Schöpfung" von Mohr und das „Thürmerlied" von von Eyken, gesungen werden, außerdem im Chor noch 7 Nummern Chorgesänge, darunter das Volkslied „Im Kranz zum grünen Kranze". Die Proben zu den Gesängen sollen schon mit dem Montag nach Ostern in der Halleschen Aktienbrauerei beginnen.

— Unter Bezugnahme auf unsere gestrige Mittheilung, betreffend die Erhebung einer Anklage gegen mehrere hiesige Mitglieder der Sozialdemokratie wegen Vergehens gegen die §§ 128 und 129 des Str.-G.-B. wird uns die Ausfertigung eines Beschlusses des kgl. Landgerichts Halle vom 16. d. vorgelegt, aus welchem hervorgeht, daß die Außerverfolgungssetzung des Abg. Hasenclever nicht wegen der Entmündigung desselben erfolgt ist, sondern, „da für den Thatbestand der bezeichneten Vergehen ein genügender Verdacht in thatsächlicher Beziehung durch die Ergebnisse der Voruntersuchung nicht erbracht ist." Gleichzeitig sind aus demselben Grunde, wie das erwähnte Schriftstück besagt, unter Belastung der Staatskasse mit den Untersuchungskosten noch 11 weitere, gleichen Vergehens beschuldigte Personen — darunter der Abg. Schriftsteller Grillenberger, sonst hiesige und giebichensteiner Einwohner — außer Verfolgung gesetzt worden. In der Sache gegen die danach noch verbleibenden 6 Angeklagten ist Termin auf den 13. Febr. vor hiesiger Strafkammer anberaumt. — Hiermit mag zugleich eine andere mit der gestrigen Notiz in Beziehung stehende Angelegenheit Erledigung finden. In Anführung der Zeugen ist gestern unvollständig u. a. gesagt worden „Polizeikommissar Grosse hier." Derselbe fordert uns dazu auf, unsererseits des § 11 des Preßgesetzes auf, diese Angabe dahin zu berichtigen: „Herr Kriminal-Polizei-Kommissar Grosse," was hiermit bereitwillig geschieht.

— Das Gewerbliche Schiedsgericht des hiesigen Innungs-Ausschusses hielt gestern wieder eine Sitzung, in der es sich um eine Lohnstreitigkeit bezw. Entlassung aus der Arbeit ohne Kündigung in der Fachabtheilung des Baugewerkes handelte. Die Sache mußte zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt werden.

— Die Ortskranken- und Sterbekasse der Cigarren- und Tabakarbeiter hier behandelte in einer vorgestern gehaltenen Hauptversammlung nur einen Punkt, die Zurücksetzung der Leistung. Das Unterstützungsgeld stand bisher in keinem richtigen Verhältnisse zu den Mitgliederbeiträgen und es wurde infolgedessen beschlossen, dasselbe auf die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes herabzusetzen.

— Im Viktoriatheater ging gestern das von früheren Aufführungen im alten Stadttheater wohl allenthalben bekannte Volksstück von Mosenthal: „Bürger und Molly oder: Ein deutsches Dichterleben" zum erstenmale in Scene, wodurch dem auf Stücke ernsteren Inhalts Werth legenden Theile des Theaterpublikums ein genußreicher Abend geboten wurde. Das Stück, nach Otto Müller's gleichnamigem Romane von dem bühnenkundigen Verfasser mit großem Geschick bearbeitet, führt des Dichters Bürger unglückliche Verbindung mit Dora Leonhardt und sein Verhältniß zu deren Schwester Auguste, die er in vielen seiner Gedichte als „Molly" feiert, in ergreifender Darstellung vor Augen, sehr treffend die eigenartige Gefühlsstimmung der Menschen jener Zeit wiederspiegelnd, die durch hochgradige Schwärmerei der Gemüther von damals ein charakteristisches Gepräge erhalten. In Bürger und Molly, Hauptpersonen und Trägern der Handlung des Stückes, sind zwei hervorragende Vertreter erwähnter Richtung vom Verfasser mit Meisterschaft und historischer Treue gezeichnet: am sympathischsten erscheint aber die Gestalt der „Molly", Bürgers Genius, seine Muse, die von ihm leidenschaftlich Geliebte und ihn ebenso Wiederliebende, während ihn das Geschick an deren Schwester gefesselt, die ihm zwar auch in Liebe ergeben, aber bei ihrer prosaischen Natur für Bürgers schwärmerisch poetisches Gemüth kein Verständniß und seine Liebe deßhalb nicht besitzt. Als dritte Hauptperson muß auch Letzterwähnte betrachtet werden, da sie den Gegensatz zu ihrer Schwester bildet und ihr eine ziemlich schwierige Rolle durchzuführen obliegt. Charakteristisch ist dem Stück der darüber lagernde elegische Hauch, der noch durch die vom Verfasser gewählte Zeit der Handlung verstärkt wird: die ersten Akte spielen im Dämmer und Dunkel, im letzten Akt dagegen, in welchem der Dichter durch das Scheiden der sterbenden Gattin von einer Fessel befreit, herrscht lichte Helle. Wie die Darsteller der Hauptpersonen gestern ihre Aufgabe zu lösen versuchten, konnte man mit Befriedigung wahrnehmen, daß jenes aber am besten Frl. Raulland als „Molly" gelang, darüber dürfte kein Zweifel sein. Sie erschien ganz als das in schwärmerischer Liebe zu ihrem Angebeteten aufgehende, zartsinnige Mädchen, ringend mit dem Pflichtgefühle schwerer Entsagung; den Dichter als seine Muse begeisternd, in jedem Ausdruck den richtigen Ton treffend. Frl. v. Penther als Dora, Bürgers Braut und nachherige Gattin, hatte offenbar manche Schwierigkeiten bei der Wiedergabe ihrer nicht leichten Rolle zu überstehen; wenn ihr prosaisches Wesen in der Darstellung studirt war, so muß man ihre Leistung als gelungen bezeichnen, denn der bestehende Gegensatz zwischen den Naturen beider Schwestern kam durch die Haltung der Dame scharf zur Geltung; etwas Mangel scheint ihr im Spiel und sprachlichen Ausdruck noch anzuhaften. Aber voll dramatischer Wirkung wußte sie die Schlußscene des Stückes: ihr Hinscheiden in den Armen ihrer Schwester und des trotz seiner Treulosigkeit von ihr noch immer geliebten Gatten, zu gestalten, was die Künstlerin in ihr erkennen ließ. Den Dichter und Justizamtmann Bürger gab Hr. Gude trefflich in Haltung und Spiel, nur daß sein Organ mit dem weinerlichen Anklang nicht immer zu den Momenten stimmte, ihm manchmal allerdings wieder gut zustatten kam. Die übrigen Mitwirkenden, worunter Darsteller namhafter Zeitgenossen von damals, haben nicht besonders hervorragende Rollen, wußten dieselben jedoch angemessen durchzuführen.

— In einem Gasthofe in der Leipzigerstraße erschoß sich in letzter Nacht ein erst am Abend angekommener junger Mann von 27 Jahren. Nach hinterlassenen Notizen heißt derselbe Paul Hellwig und ist aus Obhausen gebürtig. Wie verlautet, ist der junge Mann Bäcker, und hat unlängst in Leipzig ein Anwesen im Werthe von etwa 100,000 M. gekauft, sich überhaupt in den besten Verhältnissen befunden, sodaß ein Beweggrund zu der That zunächst nicht erfindbar ist.

— Auf Rittergut Reideburg hat vorgestern ein Schaf 5 Lämmer geworfen.

— Von dem Trockenboden eines Hauses an der Dünnemarkstraße wurden in den letzten Tagen ein Bett und ein Bettruch gestohlen.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 30. Jan., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Fluchtlinien-Regulirung für das Grundstück Alte Promenade 1.
2. Erwerb von Land in der Völker- und Dachrigasse.
3. Verkauf städtischen Landes in der Schimmelstraße.
4. Genehmigung von Skizzen zu einem neuen städtischen Leihamtsgebäude.
5. Miethsweise Ueberlassung des Hauses Hoher Kräm 4 an die bisherigen Miether.
6. Regulirung der Fluchtlinie für das Grundstück Alter Markt 36.
7. Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten auf die einzelnen Parzellen der Rathswiese.
8. Ertheilung des Zuschlags zu den Geboten auf Baustellen in der Halle.
9. Abschluß eines Vergleichs mit der Halleschen Aktien-Bierbrauerei behufs Fluchtlinien-Regulirung.

Geschlossene Sitzung.

10. Feste Anstellung eines Assistenten bei der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung.
11. Feste Anstellung eines Polizei-Kommissars.
12. Feste Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
13. Antrag auf Anstellung einer Klage.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Stadttheater.

Schauspiel.

Am Freitag hatten wir den Genuß, Echegaray-Lindau's „Galeotto" wiederzusehen, der zum erstenmal (wenn ich mich recht entsinne) am 26. Sept. v. J. von unserem Stadttheater aus die scheinheilige Gesellschaft unter uns erregt hatte: damals spielte Hr. Labowski mit dramatischer Gewalt den Ernesto. Diesmal hatten wir es Hrn. Josef Kainz vom Deutschen Theater in Berlin zu danken, daß er für sein leider nur einmaliges Gastspiel das ebenso psychologisch interessante wie für einen ernsten Sinn sittlich lehrreiche Stück gewählt hatte. Es wäre ein höchst überflüssiges Geschäft, eigens hervorheben zu wollen, ein wie realistisch, ja beinahe naturalistisch lebendiges, uns auf das tiefste ergreifendes Charakterbild der große Künstler vor uns gestaltet hat, und wie furchtbar die entsetzliche Lehre, welche hier über die privilegirte Sittlichkeit gepredigt wird, zuletzt auf die wirklich heiligsten Beziehungen wirken muß. Schon das Vorspiel war ganz erfüllt von jener schicksalsvollen Gewalt, welche das Stück uns unter den Modernen weit eher in die Linie etwa Alexander Dumas d. J. einrücken als einem Spanier zuweisen lassen kann. Hier ist von dem Dichter im voraus betont (und der Bühnenkünstler wird der wirksamste Interpret seiner Worte), daß er zeigen wolle, wie aus den tausend Nichtigkeiten ein fürchterliches Etwas, durch das Geschwätz (diesen Vortrab der Verleumdung) ein großes Werk der Zerstörung entstehen könne: ich kann es nur billigen, wenn Hr. Kainz den schönen Versen der zweiten Scene „Es war ein sonniger Frühlingstag" u. s. w. keinen besonderen Reiz der Recitation gönnen zu wollen schien. Es ist eine tiefergreifende Steigerung bis zum Schluß des Ganzen in allen Accenten, der einzelnen Scenen und Stimmungen, bis zu dem abschließenden Urtheil, das über die Leute ergeht, „welche doch recht gehabt haben, aber selbst die gottverlachten Gottmischer, die Seelenverderber und Kuppler" sind. Nirgends bemerkte man bei dem großen Gaste eine Wuktür der Recitation, eine Ueberreibung der Aktion; man könnte fast von einer marmorfesten Charaktergestaltung reden; so sorgfältig und doch des kräftigsten Lebens voll erschien die Durchführung des Ernesto an jeder Stelle, und sie erklärt den wiederholten reichsten Beifall. Unsern Bühnenmitgliedern fiel es um so leichter, neben einem so hervorragenden Gaste ihre besten Kräfte zu zeigen, und wir verknüpfen mit unsern gesteigerten Kunstinteressen natürlichen Lokalpatriotismus genug, um Hrn. Sprotte's Don Manuel, Hrn. Adolf Müller's Don Severo, Hrn. Friedan's Miguel ganz nachdrücklich hervorzuheben. Ueber Frl. Freisinger's Julia konnten wir nur die anerkennendste und vollste Freude haben: seit ihrem ersten Auftreten in dieser äußerst schwierigen Rolle hat die Künstlerin mit solcher psychologischen Sorgfalt an dieser Rolle gearbeitet, daß uns der letzte Rest des Fremdartigen, den die schließliche Hingabe an Don Ernesto für einen etwas oberflächlichen Zuschauer haben könnte, verschwinden mußte. Auch an der Donna Mercedes heben wir die taktvolle Behandlung hervor, welche diese Rolle durch Frau Pfund-Kühnau fand. Ueberhaupt macht die ganze Vorstellung unserm Stadttheater vollste Ehre, und ich rechne ihm nicht als das geringste Verdienst an, daß es bei der diesmaligen Inscenirung sichtlich den berechtigten Wünschen des ausgezeichneten Gastes die angemessenste Rechnung getragen hat. Vielleicht könnte unser Orchester ebenfalls ein großes Verdienst um die baldigste Wiederholung von Gastrollen seitens des ausgezeichneten Gastes sich erwerben, wenn es den Versuch machte, die Zwischenaktsmusik dem Inhalt und der Stimmung des Stückes etwas angemessener zu wählen.

Richard Gosche.

Verein für Volkswohl.

Sitzung vom 27. Jan.

Wegen eines Formfehlers war in der letzten Sitzung zunächst die Abstimmung über die neuen Satzungen zu wiederholen, die abermals einstimmig angenommen wurden. Der Magistrat, von dem Vorsitzenden des Vereins gefragt, wie er über die Errichtung einer Arbeitsnachweisestelle im runden Thurme an der Leipzigerstraße denke, hat diesen Ort für sehr geeignet gefunden und das Bedenken, es könnte sich dort Gesindel anhäufen, nicht theilen können. Demgemäß würde der Vorstand den gefundenen weiter führen und den von Herrn Stadtbaurath ausgearbeiteten kleinen Entwurf auf seine Zweckmäßigkeit prüfen.

Den Vortrag hielt diesmal Hr. Prof. Kohlschütter; er sprach über Wohnung und Krankheit. Aus seiner Darlegung ergab sich, daß große Wärme in der Wohnung kaum jemals schädlich werden kann, besonders da die Kompensationsvorgänge im Körper (Verdunstung) sie weniger fühlbar machen, daß aber auch die Kälte, der im gewöhnlichen Leben allerlei in die Schuhe geschoben wird, keineswegs so schädlich ist. Ein bindender Nachweis dafür, daß eine ernstliche Krankheit durch sie entstehe, sei nicht geführt; denkbar wäre wohl das Entstehen von Rheumatismen und Katarrhen durch die Kälte. Da wir in der Bewegung, der Nahrungszufuhr, einem stärkeren Heizen u. s. w. Mittel gegen die Kälte haben, würden wir wohl nur selten in die Lage kommen, von ihr geschädigt zu werden. Auch die plötzliche Erkältung ziehe wohl Kehlkopf- und Lungenkatarrhe, Darmkatarrhe, leichte Nierentzündungen u. s. w., aber keine ernste Krankheit (Diabetes ausgenommen) nach sich und namentlich nicht Schwindsucht und Diphtheritis. Das beste Thermometer sei das eigene Behagen; eine wichtige Rolle falle auch der Gewohnheit hierbei zu. Die Feuchtigkeit der Luft unserer Wohnungen, erheblich geringer als die der äußeren Luft, halte sich in den Grenzen, innerhalb deren der Körper völlig in Ordnung bleibt; auch die scheinbar trockenste Wohnung habe noch nicht ein Wüstenklima oder das der südamerikanischen Hochebenen, die feuchteste noch nicht das Klima, unter dem die Meeresanwohner leben. Ueber die Wirkung des Lichtmangels auf die Gesundheit sei nichts bekannt; da, wo fehlendes Licht geschadet haben soll, seien die Ursachen anderswo, z. B. in der Ernährung, zu suchen. Wichtiger ist die Beschaffenheit der Luft, die durch uns selbst, durch Gas und Lichter, durch Zersetzungen im Boden, durch die Grundluft sich verändert. Der erwachsene Mensch athmet täglich 350 l Kohlensäure aus; 100 Volumina Gas lassen 68 Volumina Kohlensäure zurück. Der Grundluft gegenüber sind unsere Häuser saugende Glocken, in deren erwärmte Räume durch die äußere Luftsäule getrieben, die Bodenluft aufsteigt. Von 7 auf 10,000 Theile an beginnt die Schädlichkeit der Kohlensäure, zumal angenommen werden muß, daß dann auch andere schädliche Gase beigemengt sind. Verhundert Kohlensäure die Aufnahme genügenden Sauerstoffes, so ist Kohlenoxyd geradezu Gift, das den Körper unmerklich untergräbt, sein Vorhandensein erst an Blutarmuth, Kopfschmerz ꝛc. erkennen läßt. Die Gefahr ist in neuerer Zeit noch doch durch das Leuchtgas der Straße vergrößert, das sich auf Entfernungen bis 500 m verbreiten kann, bei gefrorenem Boden, gutem Pflaster, asphaltirter Straße weiter als im umgekehrten Falle. Nachdem das Leuchtgas schon in Straßenboden die riechenden Theerbestandtheile zurückgelassen hat, ist es erst an einer Beimengung von 5 Proz. erkennbar geworden, und die Gefahr nimmt zu, da es von den bewohnten, weil erwärmten Räumen angezogen wird. In der Regel ist der Austausch der Wohnungs- mit der Außenluft genügend, die Anhäufung schädlicher Gase zu verhindern. Man nimmt an, daß 60 cbm frische Luft in der Stunde einströmen müssen, um die Luft, in der ein einzelner Mensch athmet, gleich gut wie zu Anfang zu erhalten, ein Austausch, der gewöhnlich ohne unser Zuthun durch den bloßen Wärmeunterschied vor sich geht, stärker oder schwächer je nach der Beschaffenheit der Wände, der Art des Gesteins, dem Anstrich, der Feuchtigkeit. — Die Statistik zeigt freilich, daß eine große Reihe von Krankheiten in gewisser Weise an die Wohnung gebunden sein müssen und gerade die schlimmsten: Cholera, Typhus, Diphtheritis in manchen Fällen, Eitervergiftung, Wundrose, Fleck- und Gelbfieber, Masern, Scharlach, in neuester Zeit wird auch die Lungentzündung hierher gerechnet. Bezüglich der letzteren Krankheit wurde auf das Vorkommniß in Rietzendorf hingewiesen, wo Schulkinder an der Lungenentzündung erkrankten, die Schule darauf geschlossen wurde und die Krankheit nach der Wiedereröffnung wieder auflebte. Dasselbe gilt wahrscheinlich in vielen Fällen auch von der Tuberkulose, wenn es auch bei der Länge der Krankheit schwer nachweisbar ist. Bis 1863 waren z. B. in Halle bei 3000 Todesfällen durch Tuberkulose und 2500 Häusern im Laufe von 25 Jahren nur 1400 Häuser befallen worden, manche bis zu zehn Malen. Großen Werth will Redner auf diese Wahrnehmung allerdings nicht legen. Das Gebiet der Infektionskrankheiten führte den Vortragenden von selbst auf die Bakterien als die Krankheitserreger die sich am Fußboden und den Wänden festsetzen und lange Zeit ausdauern können, bis sie auf geeigneten Nährboden weiter wachsen: Wir haben über diese kleinsten Lebewesen in letzter Zeit wiederholt Mittheilungen gebracht, sodaß wir von einer eingehenden Wiedergabe hier ablehnen können. Als Mittel gegen die von den Mikroorganismen drohenden Gefahren empfahl Redner Reinlichkeit, aber nicht im Sinne der Scheuerweiber sondern der Bakteriologen, Vermeidung des trockenen Wischens, das die Bakterien erst recht aufwirbelt, Fortschwemmung durch Wasser und planmäßige Desinfektion.

In der Besprechung lag es nahe, besonders auf die hiesigen Verhältnisse einzugehen. Man konnte einen wesentlichen Fortschritt in der Beseitigung ungesunder Wohnungen feststellen, sind aber noch nicht alles erreicht, wie einzelne Fälle schlagend zeigten. Die Desinfektion wird am besten durch die städtische Desinfektionsanstalt mit deren Personal und Geräthen ausgeführt. Gewünscht wurde, daß bei deren Erlaß einer neuen Baupolizeiordnung auch die Wiederverwendung alten Bauschuttes verboten, auch die ungewölbten Keller nicht wieder zugelassen würden. Dem Verlangen, daß wie in Frankfurt a/Main so auch hier Ventilationsschlote für das Entweichen der Kanalgase angeordnet werden möchten, wurde geantwortet, daß der Magistrat solche Einrichtungen zu treffen beabsichtigt.

Ein Wort zur Turnsache in unserer Vaterstadt.

I.

In der Sitzung der Stadtverordneten am Montag ist einmal wieder die schon so oft berührte Turnlehrerangelegenheit auf dem städtischen Gymnasium verhandelt worden. Bei dieser Gelegenheit sind so gewichtige Gesichtspunkte in betreff des Schulturnens zur Sprache gekommen, daß es mir nothwendig erscheint, diesen Gegenstand im Interesse des Turnwesens überhaupt eingehend zu beleuchten. Leider kann ich den nachstehenden Erörterungen nur die Berichte in der Saale-Ztg. und dem hiesigen Tageblatte zugrunde legen. Einen offiziellen Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten konnte ich nicht zu Händen bekommen. Meine Ausführungen richten sich darum zunächst an die Leser dieser Zeitungen, die sonst vielleicht glauben möchten, daß die bei der Verhandlung eingeführten Gesichtspunkte von den in der Turnerei Sachkundigen gebilligt würden. Sollten freilich die Berichte den Thatsachen entsprechen — und dies geht aus der Uebereinstimmung beider Berichte in den wesentlichsten Punkten wohl hervor — so gelten diese Zeilen auch den Verordneten unserer Stadt, denen es unmöglich ist, sich auf andere Weise einen Einblick in die betreffenden Verhältnisse zu beschaffen.

Vor Beginn meiner Erörterungen des Gegenstandes muß ich noch bemerken, daß ich nur mein Urtheil über die Turnverhältnisse am städtischen Gymnasium nicht aus den Ausgaben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880129067/fragment/page=0001

einiger Schüler gebildet habe, sondern daß ich theils aus eigener Erfahrung sprechen kann — im Anfang d. J. habe ich stellvertretend das Turnen am städtischen Gymnasium geleitet — theils aber auch durch Unterredung mit Gymnasiallehrern und anderen sachkundigen Herren mich mit dem Gegenstand vertraut gemacht habe. Auch steht meinen Ausführungen die Zustimmung des Professor Euler in Berlin zur Seite. Ich muß dagegen in der That meine Verwunderung darüber aussprechen, daß der Referent für den Gymnasialetat erklärt, in die Verhältnisse eingeweiht zu sein, da sein Sohn das Gymnasium besuche. Ich hoffe, daß hier der Bericht in dem Tageblatte nicht zutrifft. Denn wenn diese Aeußerung in Wahrheit gefallen wäre, so scheint mir die Frage nicht unberechtigt: Wo soll das hinführen, wenn die städtischen Behörden ihre Kenntnisse über die Schulverhältnisse aus den Berichten der Schüler sammeln.

Wenden wir uns nun zur Sache selbst. Seit etwa 2 Jahren ist laut eines ministeriellen Erlasses auf unseren Gymnasien das Klassenturnen als das bei weitem zweckmäßigste und richtigste Schulturnen eingeführt worden. Dadurch trat eine bedeutend größere Anzahl von Turnstunden ein und dementsprechend wurden mehr Turnlehrer auf den Schulen erforderlich. An dem hiesigen städtischen Gymnasium wurde die neue Aufgabe zunächst in der Weise gelöst, daß man neben einem ordentlichen Turnlehrer einige Gymnasiallehrer mit der Uebernahme von Turnstunden betraute. Diese Einrichtung bewährte sich in der That als sehr gut. Da jedoch vonseiten der Stadt den Gymnasiallehrern nur der geringe Betrag von 1 M. für die Stunde gewährt wurde, so sahen sich dieselben veranlaßt, von der Uebernahme dieser Stunden zurückzutreten. Seitdem ist die Stadtverwaltung fortwährend im Schwanken gewesen, ob sie den Gymnasiallehrern 1 M. oder 1,50 M. zahlen soll. Viele Gesichtspunkte sind dabei erörtert worden. Schließlich hat die Ansicht gesiegt, daß eine Mark doch genug sei. Ausschlaggebend schien bei diesem Beschusse die Bemerkung zu sein, daß ja eine solche Turnstunde für den betreffenden Lehrer eine Erholung sei. Allerdings muß ich zugeben, daß es nach geistiger Anstrengung keine schönere Erholung geben kann als zu turnen. Allein eine Schulturnstunde kann nie und nimmermehr als eine Erholung betrachtet werden. Die Vertreter dieser Ansicht möchte ich ersuchen, sich einmal in eine unserer Schulturnhallen zu begeben und dort dem Turnen einer Schaar von Schülern — meist sind ja weit mehr als 50 Schüler in der Turnhalle beisammen — beizuwohnen; er würde sicher in kurzem eines anderen belehrt werden. Der fast unvermeidliche Staub, das Knarren der Geräthe, das Fußgescharre der Schüler, alles dies trägt dazu bei, den Aufenthalt in einem solchen Raume nicht gerade zu einem erfreulichen zu machen. Und wenn man nun noch bedenkt, daß der Turnlehrer trotz des Staubes noch den Turnlärm mit seinem Kommando überschreien soll, nun dann ist es wohl einleuchtend, daß das Leiten einer Schulturnstunde nichts weniger als eine Erholung für den betreffenden Lehrer ist.

Hierbei muß ich zugleich erwähnen, daß vonseiten unserer Stadtverwaltung mehr für Reinigung der Turnhallen gethan werden muß. Es wird zwar z. B. die Turnhalle am städtischen Gymnasium täglich ausgefegt, aber das reicht nicht aus, weil das Fegen nicht in der richtigen Weise geschieht. Vor allem muß für das Vorhandensein von feuchten Sägespähnen oder Sand gesorgt werden, da nur mit Hilfe solcher Mittel der Staub wirklich beseitigt werden kann.

Um nun dem Streit in betreff der Höhe des Honorars für die Gymnasialturnlehrer, wie ich sie hier kurz bezeichnen will, ein Ende zu machen, ist vonseiten der Stadtverordneten der Wunsch ausgesprochen worden, einen besonderen Turnlehrer anzustellen. Das Kuratorium des Gymnasiums hat sich aus pädagogischen und finanziellen Rücksichten dagegen erklärt. Den Ansichten des Kuratoriums hat sich aber die Finanzkommission nicht anschließen können. Warum nicht?! Nun, ich glaube, aus Unkenntniß der Sachlage!

Zunächst muß ich meine Freude darüber aussprechen, daß die Finanzkommission gegenüber den finanziellen Bedenken des Kuratoriums die Ansicht geltend gemacht, daß das Turnen doch wichtig genug sei, um dafür nöthigenfalls auch größere Ausgaben zu bewilligen. Möge doch die Stadtverwaltung bei turnerischen Angelegenheiten recht oft nach diesem Gesichtspunkt handeln. Hierin kann ich ihr durchaus meine Zustimmung geben. Anders stehe ich aber den Einwürfen gegenüber, welche vonseiten der Finanzkommission gegen die Behauptung des Kuratoriums gemacht worden sind, daß es aus pädagogischen Gründen zweckentsprechender sei, die Turnstunden an Gymnasiallehrer zu vergeben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Gymnasiallehrer, also ein akademisch gebildeter Mann, von vornherein stets mehr Autorität gegenüber den Schülern besitzt als ein Elementarlehrer. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß mir dies die Elementarlehrer selbst zugestehen werden. Einen Tertianer, Sekundaner oder gar Primaner in Zucht zu halten, dazu gehört schon ein ziemliches Ansehen, eine ziemliche Macht der Person. Allerdings wird nun behauptet, ein tüchtiger Turnlehrer werde sich schon den nöthigen Respekt zu verschaffen wissen, wenn er es vor stehe, seine Schüler für die Turnsache zu begeistern. Nun gut! Aber wo finden wir denn den tüchtigen Turnlehrer? Giebt es denn überhaupt jetzt, wo leider noch immer in gewissen, gebildet sein wollenden Kreisen das Turnen von oben herab angesehen wird, so zahlreiche Turnlehrer, daß man sich ohne weiteres einen tüchtigen Mann daraus auswählen kann? Wird denn ferner jener auserwählte, in seinem Fache wirklich hervorragende Turnlehrer auch zugleich imstande sein, die Schüler zu begeistern? Ich glaube, die Herren aus der Finanzkommission würden selbst kaum angeben können, was zu einem tüchtigen Turnlehrer gehört. Nicht das vorzügliche Turnen, nicht die Fähigkeit richtige Uebungen methodisch entwickeln zu können ist es, was den Turnlehrer auszeichnen soll, sondern eine gute pädagogische Schulung ist vor allem die erste Anforderung, die wir an einen tüchtigen Turnlehrer stellen müssen. Diese aber ist meines Wissens nirgends besser zu finden als bei denen, die außerdem als Lehrer angestellt sind. Ein solcher Gesichtspunkt hat sicher auch Hrn. Prof. Euler in Berlin dazu veranlaßt, die Besetzung der Turnstunden durch Lehrer der Anstalt gutzuheißen.

Aber es ist auch noch ein anderer nicht minder schwerwiegender Grund gegen die Anstellung eines besonderen Turnlehrers vorhanden. Aus einem Berichte über das Turnen im Regierungsbezirk Merseburg geht hervor, daß in diesem Bezirke in der jüngsten Zeit nicht weniger als 5 Turnlehrer an der Schwindsucht gestorben sind. Dies beweist doch zur Genüge, daß die Leitung einer größeren Zahl von Turnstunden durch eine Person zu anstrengend für dieselbe ist. Jeder Turnlehrer weiß dies aus eigener Erfahrung. Wer freilich das Schulturnen nur durch Hörensagen kennt, dem bleibt verborgen, welche Anforderung dabei an die Kraft und Gesundheit des Lehrers gestellt wird. Im Interesse der Turnlehrer selbst ist es also gut, wenn die Turnstunden an einzelne Lehrer möglichst vertheilt werden. 6—8 Stunden in einer Woche sind nicht zu anstrengend für einen gesunden Mann. Wenn aber der Lehrer 18 oder 24 Turnstunden ertheilen soll, so muß er seine Gesundheit aufreiben, und sollte er noch so kräftig sein. Traurige Beweise für die Richtigkeit dieser Sätze haben wir Turnlehrer leider genug.

Doch betrachten wir den Gegenstand noch einmal vom pädagogischen Standpunkte, so muß ich bemerken, daß der vom Kuratorium des Gymnasiums angegebene Gesichtspunkt keineswegs die Frage erschöpft. Der pädagogische Werth der Turnleitung durch die Gymnasiallehrer selbst liegt noch in ganz anderen Dingen.

Lehrer und Schüler sind Feinde. Das ist ein alter Satz, an dessen Wahrheit wohl kaum gezweifelt werden kann. Und doch ist es andererseits klar, daß der Unterricht nur dann ein gedeihlicher sein kann, wenn der Lehrer dem Schüler als sein bester Freund erscheint. Ein solches ideales Verhältniß kann aber nur dadurch erreicht werden, daß sich Schüler und Lehrer möglichst genau kennen lernen. Dazu muß freilich dem Schüler sowohl als dem Lehrer Gelegenheit geboten werden, sich einmal bei anderen Dingen als bei der langweiligen Grammatik oder der trockenen Mathematik zu sehen. Der geeignetste Ort für diesen Zweck ist unbedingt der Turnplatz. Das Turnen mit seinem erfrischenden und erheiternden Einfluß auf das Gemüth bringt Schüler und Lehrer bei der gemeinsamen Arbeit einander näher. Nirgends zeigt sich der Schüler dem Lehrer offener und hingebender als auf dem Turnboden und auch der Lehrer wird dort zu einem ganz anderen Wesen als in der dumpfen Klasse, wo ihn die endauernde geistige Anstrengung nur zu bald ermüden muß. Die Turnstunde erhält gerade dadurch in dem Gange der Erziehung vor allen anderen Disziplinen auf unseren Schulen einen hohen pädagogischen Werth, der auch dem übrigen Unterricht wesentlich zugute kommen muß.

Wenn man nun von seiten der Finanzkommission geglaubt hat, daß es nur ein Standesdünkel unserer Gymnasiallehrer sei, wenn sie einen Turnlehrer, der nicht akademische Bildung habe, nicht ins Kollegium aufnehmen wollen, und daß man diesem Dünkel entgegentreten müsse, so muß ich gestehen, daß eine derartige Ansicht wenig Achtung vor der Bildung unserer doch sonst sehr geachteten Gymnasiallehrer verrath. Eine solche Erwägung hat gewiß dem Kuratorium des Gymnasiums bei seiner Entgegnung durchaus fern gelegen. Auch weiß ich nicht, ob die Finanzkommission befugt ist, über die moralische Erziehung der Gymnasiallehrer Obwacht zu halten.

Diese Fürsorge der Finanzkommission gründet sich, wie aus dem Berichten hervorgeht, auf den Hinweis des Kuratoriums, daß ein Lehrer, der nur das Turnlehrerexamen gemacht hat, nicht zu den Lehrern des Gymnasiums gehöre. Und da hat das Kuratorium entschieden recht, allerdings nicht weil der Betreffende keine akademische Bildung habe, sondern allein darum nicht, weil der Turnlehrer ein Fach vertritt, was nach der Ansicht der Schüler und leider auch mancher Lehrer in dem Lehrplan nur eine sehr untergeordnete Stelle einnimmt. Schon in dem Umstande, daß die Halle mein nicht steht, daß der betreffende Lehrer also kaum mit dem eigentlichen Gymnasium in Berührung kommt, wird der Turnlehrer in den Augen der Schüler mehr oder weniger von dem übrigen Lehrerkollegium getrennt. Das muß naturgemäß der Turnerei selbst zum Nachtheil gereichen. Wenn das Turnen einen gedeihlichen Einfluß auf die Entwickelung der Schüler haben soll, dann muß es ganz aufgenommen werden in den übrigen Lehrplan, dann muß es auch den anderen Disziplinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Die Ausbildung des Körpers soll die Schule als eine ebenso wichtige Aufgabe betrachten als die Ausbildung des Geistes. Wenn aber das Turnen nur einem besonderen, in der Bildung oft einem Primaner, ja selbst einem Sekundaner nachstehenden Manne übertragen wird, so verliert dasselbe in den Augen der Schüler zweifellos an Bedeutung. Das richtige Verständniß und die gebührende Achtung vor der Turnerei kann dem Schüler nur dann erwachsen, wenn er sieht, wie auch wissenschaftlich gebildete Männer es nicht unter ihrer Würde halten, auf dem Turnboden zu erscheinen und mit den Schülern zusammen Gewandtheit und Kraft zu üben. Nicht aus Standeshochmuth, sondern aus tiefem Verständniß des Turnwesens ist demnach das Lehrerkollegium gezwungen, sich gegen einen besonderen Turnlehrer am Gymnasium zu erklären.

Richtig und durchaus hinfällig ist es, wenn man dagegen anführt, daß die wissenschaftlichen Lehrer dem Turnen zu wenig Liebe entgegenbringen würden. Wer sich den Unannehmlichkeiten des Turnlehrerexamens unterworfen hat, der hat es sicher nicht gethan, um sich nachher unwöthigerweise in den Turnstunden mit den Schülern abzuquälen, sondern den hat sicher nur Liebe und Begeisterung für die Sache zu diesem Schritte veranlaßt. Es ist ja auch gar nicht anzunehmen, daß jemand seiner wissenschaftlichen Studien wegen das Turnen nur oberflächlich behandeln wird; im Gegentheil wird er, je mehr er geistig zu thun hat, um so lieber auf dem Turnboden erscheinen, weil er dann dort in der That seine Gesundheit stärken kann. Zweifellos wird aber das Turnen umgekehrt einen guten Einfluß auf die geistige Thätigkeit des Lehrers haben müssen. Denn so anstrengend auch der Turnunterricht ist, diese körperliche Bewegung vermag doch in seiner Nachwirkung den Geist zu kräftigen. Der Gymnasiallehrer, welcher zugleich turnt, wird demnach vor jedem andern Lehrer entschieden einen Anspruch auf größere geistige Frische voraus haben.

Nicht minder unzutreffend erscheint bei näherer Betrachtung der Einwurf, daß die jüngeren Gymnasiallehrer, welche doch besonders als Turnlehrer in Betracht kommen würden, zu häufig wechselten und daß darunter die Einheit des Turnens leide. Nun, dann müßte aus demselben Grunde auch für jedes andere Fach ein besonderer Lehrer angestellt werden, noch dazu da es bei der Erlernung z. B. einer Sprache noch vielmehr auf eine einheitliche Methode ankommt als im Turnen. Der Unterschied zwischen den Methoden zweier Turnlehrer wird naturgemäß niemals so groß und niemals von so nachtheiligem Einfluß sein als der zweier Lehrer etwa in Französisch oder Latein.

Andererseits könnte dieses immerhin vorhandenen Mangel auch leicht abgeholfen werden, wenn man nur vonseiten unserer Stadtverwaltung das Turnen für wichtig genug halten wollte, einen jährlichen Oberturnlehrer anzustellen. Dann würde nicht nur das Turnen an unserem Gymnasium einheitlich geleitet, sondern es würde zugleich auch das ganze städtische Schulturnen unter einheitliche Aufsicht gebracht werden können, was sicher für die Turnerei nicht zum Nachtheil sein würde.

Wenn man nun endlich als Beispiel für besondere Turnlehrer Schulpforta und die Francke'schen Stiftungen anführt hat, so muß ich dagegen einwenden, daß derartige in sich abgeschlossene Anstalten doch keineswegs mit unserem Gymnasium, dessen Lehrer und Schüler durch kein gemeinsames Band zusammengehalten sind, verglichen werden können. Außerdem sind aber die Angaben hier nicht richtig. In Schulpforta sowohl wie an den hiesigen Stiftungen ertheilen die Turnlehrer zugleich auch andere Schulstunden, sie sind also nicht nur als Turnlehrer angestellt.

Doch ich glaube, daß die gemachten Erörterungen hinreichend sind, um die Turnlehrerangelegenheit an unserem städtischen Gymnasium ins rechte Licht zu stellen. Keineswegs aber soll das Gesagte eine erschöpfende Würdigung der hohen Aufgabe sein, welche das Schulturnen in der geistigen und körperlichen Erziehung unserer Jugend zu erfüllen hat. Es ist ein unvergeßliches Verdienst, welches sich Adolf Spiess erwarb, als er den Schulturnen in dem Lehrplan die gebührende Stellung verschaffte. Möchte doch unsere Stadtverwaltung dieser Bedeutung des Schulturnens jederzeit eingedenk sein und bei so hochwichtigen Angelegenheiten Männer zu Rathe ziehen, die in die Turnsache genügend eingeweiht sind.

In Bezug auf die städtische Turnlehrerangelegenheit bin ich am Ende. Noch aber ist mein turnerisches Herz nicht frei von Sorgen für die städtische Turnsache. Darum auf Wiedersehen an dieser Stelle! W. Ute, Turnlehrer.

Universitäts-Nachrichten.

— **Göttingen**, 27. Jan. Der außerordentliche Professor Dr. A. Brandt in Prag ist als ordentlicher Professor für englische Sprache an unsere Universität berufen. Er hat den Ruf angenommen und wird sein neues Amt mit dem nächsten Semester antreten.

— **Leipzig**, 27. Jan. Heute mittag hielt Dr. phil. F. Geeß seine Probevorlesung zum Zwecke der Habilitation in der hiesigen philosophischen Fakultät. Seine Habilitationsschrift ist betitelt: „Die Klosterdotationen des Herzogs Georg von Sachsen."

* **Würzburg**. Als Nachfolger des Prof. v. Scanzoni an hiesiger Hochschule wird, dem Schwäb. Merkur zufolge, Prof. Dr. Fritsche aus Breslau berufen werden.

Vermischtes.

— [**Prinzregent Luitpold von Baiern**] spendete 6300 M. zum Ankauf des Metalls für die Errichtung eines bairischen Kriegerdenkmals in Worth (Elsaß).

— [**Verlorene Kaffeeernte**.] Die ganze diesmalige Ernte von Mendoz-Kaffee, ca. 4000 Ballen, die sämmtlich mit dem holländischen Dampfer „Van von Speijk" verladen waren, ist an der Küste von Celebes durch Schiffbruch zugrunde gegangen.

— [**Gattenmord in Berlin**.] Am Freitag abend erschoß in Berlin der Gastwirth Knuth in dem Hause Albrechtstraße 5 seine 37 Jahre alte Ehefrau Marie, geb. Jack. Die Frau hatte sich infolge wiederholter Mißhandlungen von ihrem Ehemanne getrennt und war am Abend in der Wohnung einer Frau Heyse, Albrechtstraße 5, 3 Treppen, mit ihren Kindern zusammengekommen. Dort erschien plötzlich Knuth, und nachdem er seine Frau vergeblich aufgefordert hatte, zu ihm zurückzukehren, feuerte er aus einem Revolver sechs Schüsse auf sie ab, welche sämmtlich ihr Ziel trafen. Der Mörder wurde von der herbeigerufenen Polizei auf der Treppe verhaftet. Die Frau verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhause. K. gab bei seiner Vernehmung an, er habe seine Frau nur erschrecken wollen. Das Ehepaar hatte 5 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren.

— [**Personalnachrichten**.] Der Senatspräsident bei dem Oberlandesgericht zu Naumburg, Graefe, ist an das Kammergericht versetzt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Nach der Fr. Ztg. ist die Verwaltung der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktiengesellschaft bei der Generalversammlung die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Millionen 3½% oder 4prozent. Prioritäten nachsuchen behufs Ausführung des städtischen Bauprogramms. Die Aufnahme der Anleihe gestern allseitig erfolgen.

— [**Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft**.] Der Verwaltungsrath beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9½ Proz. vorzuschlagen.

— [**Zahlungseinstellungen**.] ○ Der Konkursverwalter in dem Konkurse gegen die Fabrikbesitzer Gebrüder Trümel in Cuba bei Gera giebt bekannt, daß die Untersuchung wegen betrügerischen Bankerotts eingeleitet sei.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

Berlin, 28. Januar, 1 Uhr 58 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	107,80	Deutsche Bank	163,50
3½% do. . . .	100,70	Berliner Handelsgesellsch.	152,40
4% Preuß. Kons. Anl. .	107,10	Laurahütte	90,50
3½% do. do. .	101,25	Dortmunder Union St.-P.	67,90
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,50	Oesterreichische Kreditakt.	139,40
3½% do. do. .	96,25	Franzosen	85,40
4% Meininger Hypthkbr.	102,00	Lombarden	34,10
Lübeck-Büchener Eis.-Akt.	150,50	Gotthard	78,10
Mainz-Ludwigshafener .	103,50	Russische Südwestbahn .	56,50
Marienburg-Mlawkaer .	53,00	4% Oesterr. Goldrente .	87,75
Mecklenb.-Fridr.-Franzb.	131,40	4% Ungarische do. .	77,90
Gotthardbahn	117,75	5% Russ. 1877er Anleihe	98,50
Ostpreußische Südbahn	74,60	4% do. 1880er do.	78,00
Diskonto-Kommandit .	192,00	5% do. 1884er do.	92,00
Darmstädter Bank . .	140,40	Russische Noten . . .	174,75

Tendenz: unentschieden.

Die Kurse zu 1—6 verstehen sich per Kasse, die übrigen der Ultimo.

Wechsel: kurz Amsterdam 168,90, kurz Paris 80,65, kurz London 20,345.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 168,00, Mai-Juni 170,50, ziemlich fest.
Roggen: April-Mai 122,50, Mai-Juni 124,25, günstig.
Hafer: April-Mai 115,50, Mai-Juni 117,50, beseitigt.
Rüböl: April-Mai 46,20, Mai-Juni 46,30, matt.
Spiritus: loco 32,00, Jan.-Febr. 99,20, April-Mai 100,30, schwach.
Petroleum: laufd. Monat 25,80, nächsten Mon. 25,50, ruhig.

Von der Fondsbörse. Bei fortdauernder Geschäftsstille fehlte dem heutigen Markte eine entschiedene Tendenz. Die Kurse entfernten sich im allgemeinen ein wenig von ihrem gestrigen Stande, während die Umsätze über ein ganz bescheidenes Maß nicht hinauskommen konnten. Es herrschte nur auf dem Eisenbahnaktienmarkte etwas Regsamkeit, da die Realisationsneigung daselbst ein entschiedenes Uebergewicht erlangt hatte. Unter den inländischen Eisenbahnaktien waren namentlich Lübeck-Büchener, unter den ausländischen Eisenbahnaktien Warschau-Wiener, sowie Schweizer Nordostbahn etwas angeboten. Die Montanwerthe und die ausländischen Rentenpapiere lagen wieder sehr still. Für Russische Anleihen machte sich noch etwas Stückemangel bemerkbar. Von den Bankaktien kamen nur Diskonto-Kommandit zu einiger Geltung.

Von der Produktenbörse. Im Getreidehandel herrschte keine einheitliche Tendenz vor. Während Weizen, gestützt auf bessere amerik. Notirungen, höher zu verwerthen war, wurde Roggen aufgrund der flauen Haltung der holländischen Plätze billiger angeboten. Das Geschäft war in beiden Artikeln wie auch in Hafer sehr gering. Rüböl war wiederum billiger erhältlich; Spiritus war in genügender Menge zugeführt. Für Terminwaare machte sich Realisationslust geltend.

Kupfer.

* London, 27. Jan. Die Rancagua United Copper Company schloß einen Kontrakt mit dem Pariser Kupfersyndikat, wonach letzteres für drei Jahre die Erze der Gesellschaft kauft.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 26. Jan. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—5 75 M. per 100 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 26. Jan. (Pol.-Präs.) Nichtstroh 3,75—4,00, Heu 4 80—6,90 M. per 100 kg.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Jan. [Eigenes Telegramm der Saale-Ztg.] Das Wehrreformgesetz wurde von der Kommission des Reichstags nach den Vorschlägen des Referenten, welche mit der Militärverwaltung vereinbart waren, einstimmig angenommen.

Pest, 27. Jan. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Unterhauses nahm den Gesetzentwurf, betreffend den Handelsvertrag mit Deutschland an. Auf verschiedene Anfragen erklärte der Staatssekretär Matlekovits, die Regierung glaube sicher, daß es gelingen werde, mit Deutschland einen Handelsvertrag auf breiterer Grundlage abzuschließen. In der dem vorliegenden Entwurfe entsprechenden Vorlage spreche sich auch die deutsche Regierung in gleichem Sinne aus. Der Zeitpunkt des Abschlusses der gegenwärtigen Konvention, welche in Deutschland mit der Erhöhung der Getreidezölle zusammenfiel, sei jedoch kein günstiger gewesen. Mit der Frage der Aufhebung des Identitätsverfahrens beschäftige die Regierung sich ernstlich. Er wolle sich bei dieser Gelegenheit nicht darüber äußern, welchen Einfluß eine derartige Verfügung auf den Getreideexport Oesterreich-Ungarns hätte, doch sei es zweifellos, daß die Freiheit des Verkehrs dem Getreidehandel zum Vortheil gereichen würde.

Rom, 27. Jan. Heute wurde im Kapitol die Marmorbüste des verstorbenen Professors Henzen in Gegenwart des stellvertretenden Bürgermeisters Solumjo und der Mitglieder des Deutschen archäologischen Instituts feierlich enthüllt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880129067/fragment/page=0002

Suchen sofort!!!

unter günstigen Bedingungen strebsame, tüchtige Haupt-Agenten sowie Special-Agenten an jedem auch dem kleinsten Orte. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Sichere Existenz für eine Familie.

In bester Lage der Stadt ist eine große erste Etage preiswerth zu vermiethen, von welcher 7—9 Stuben als Garconloge vermiethet werden können. Näheres unter **R. g. 66791** durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6**, erbeten.

Auction.

Dienstag den 31. Januar, Nachmittags 1 Uhr, versteigere ich **kleine Ulrichstraße 35** in meinem Auctionslocale: **Secretaire, Schränke, Vertico's, Stühle, Spiegel, Uhren, Bettstellen, Matratzen, 1 Schülerpult, 1 Kinderwagen, Sophas, Herren- u. Damen-Kleidungsstücke, 2 Nähmaschinen, Komoden, 1 gr. Zinkbadewanne, Cigarren, Wein, Rum, Schultornister, Wäsche, Schuhwaaren, s. Herren-Anzüge u. v. a. m.**

O. Radestock, Auctions-Commissar.

Ich beabsichtige mein gut verzinsliches **Haus** mit zwei Läden **in der ersten Hälfte der großen Steinstraße (feinste Lage)** aus freier Hand zu **verkaufen** und ersuche etwaige Reflektanten um Abgabe der Adressen unter **1136 H.** durch d. Exp. d. Ztg.

12,000 Mark
sind zum 1. April und
15,000 Mark
zum 1. Juli auf Hypothek **auszuleihen** durch Justizrath **Dryander,** **Jägerplatz 12.**

Holz-Auction.

Nutz- und Brennholz jeden Nachmittag 2 Uhr **Leipzigerstraße 31.** Daselbst alte Thüren und Fenster.

Eisenhändler

oder Geschäftsleute, welche einen **großen Laden** zur Führung ihres Geschäfts brauchen, können zu billigem Preise einen solchen in bester Geschäftslage per 1. April beziehen. Adressen unter **1133 E.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Tischler oder Glaser.

Eine **Tischlerei,** einzig in großem Dorfe nahe der Bahn, bestehend in Wohnhaus mit 4 Stuben, Scheune, Stallung, großem Obst- und Gemüsegarten mit 1½ Morgen Feld, ist veränderungshalber mit oder ohne Werkzeug zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [38

Ein Laden

mit Wohnung in der Schwetschkestraße sofort zu vermiethen. Hermann Vogler, Wilhelmstraße 23.

Ein großer schöner Keller

ist per 1. April zu vermiethen. **Carl Eckler, Gr. Märkerstr. 3.**

Lagerplätze

sofort und später zu vermiethen Mühlgraben 3.

Ein schöner gr. **Laden** mit **Wohnung und Werkstelle,** in der Großen Klausstraße, ist zu vermiethen. Näheres **Steinweg 28 i. Lad.**

Geiststraße

wird **ein Haus** event. auch **Baustelle zu kaufen** gesucht. Gefl. Off. erbeten sub **W. 730** an **J. Barck & Co.**

Ein Laden

mit **Wohnung,** passend für einen Posamentir oder Klempner, ist sogleich zu beziehen **Lessingstraße 19.**

Große Werkstatt

mit Wohnung, f. Schlosser od. andere Gewerbe passend, zum Febr od. 1. April zu verm. **Geiststr. 29,** Lamenroth.

Victualienkeller

mit Restaurant in der Schwetschkestraße sofort zu vermiethen. Herm. Vogler, Wilhelmstr. 23.

Friedrichstraße 4

sind im hinteren Hause — Gartengasse — **Wohnung** zu 300 ℳ eine Tr. hoch, und desgl. 3 Tr. hoch, zu 240 ℳ per 1. April an nur ruhige Familie zu vermiethen. Näheres beim Besitzer **Reiche, Riemeyerstreße 5, I.**

Riemeyerstraße 5

ist die neu renovirte **Parterre-Wohnung** für 650 Mk. per 1. Februar oder April beziehbar.

Riemeyerstraße 5 ist per Oktober die **I. Etage,** 10 Wohnräume, für 750 Mark beziehbar. Näheres daselbst.

Augustastraße 12

herrschaftliche 1. Etage, vollständig renovirt, per 1. April zu **vermiethen.** Preis 750 Mark pro anno.

Eine schöne **Parterre-Wohnung,** 2 Zimmer, 2 Kammern, mit Küche u. Zubehör, in der Nähe des Gymnasiums und des Stadt-Theaters, wird per 1. April **zu miethen gesucht.** Adressen abzugeben bei **H. Berker, Theaterbörse.**

Hofwohn., part., geräum., Domplatz 5, 1.

Kl. Wohn. an einz. L. verm. Schülershof 3

Wohn., 28 Thlr., Giebich., Brunnenst. 57

Eine herrschaftliche Wohnung,

3 Stuben, 2 K., Küche u. Zubeh., ist sogleich zu beziehen **Lessingstraße 17.**

In nächster Nähe des Gymnasiums eine **2. Etage,** 4 heizb. Z., K. u. Zub. 1. Juli zu beziehen. Näheres Zinksgartenstr. 8 p. Bes. 10—12 Uhr.

Feine Etagenwohnung,

4 St., 2 K., K., Mädchenk. u. Zub., auch z. Abvrm. geeignet, ist sof. oder später für 150 Thl. zu vermiethen **Zwingerstraße 18.**

Anständige Leute mit einem Kinde **suchen eine Wohnung** in der Nähe des Markes. Preis 40—50 Thlr. Offerten unter **A. 337** an die Expedition d. Ztg.

Versetzungsh. e. Wohnung sof. oder 1. April zu vermiethen Parkstr. 17, II. r.

Stube, K., K., Keller, Torgel. vermiethet (44 Thlr.) **Ludwigstr. 15.**

Wohn. zu 40 u. 45 Thlr. Pfännerhöhe 5a.

Wohn. z. 28 Thlr. Giebichst. Brunnenst. 57.

2 Wohnungen an anst., ruhige Leute zu 50 u. 55 Thlr. verm. Ludwigstr. 20.

2. Stockwerk m. Garten l. für 125 Thlr. z. 1. April zu verm. Liebenauerstr. 6.

Eine **Stube u. Kammer** ist sogleich zu beziehen **Ackerstraße 1.**

2 St., K., K. u. Zub. in der Nähe des Waisenhauses zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Taubenstr. 22, S

Gesundeste Lage

der Stadt, mit schöner Aussicht, in der **Wuchererstraße 36** (beim Mühlwege) sind noch **Wohnungen,** ganze oder getheilte Etagen, zum 1. April oder früher.

Eine kl. Stube an einzelne Person gegen Aufwartung zu verm. Zu erfr. **Friedrichstraße 4, part.**

Forsterstraße 5

3. Etage, 2 St., K., Küche u. Zubehör, zu verm. Zu erfr. b Hausmann.

Wohnung zu 46 Thlr. gleich zu beziehen Kl. Ulrichstraße 33.

Part.-Wohn. für 34 Thlr. an ruhige Leute zu verm. Giebichenstein, Triftstr 32.

Wohnungen verm. Ludwigstr. 11, I.

Stube an einzelne Leute sofort zu vermiethen **Kl. Ulrichstr. 8.**

Eine Wohnung zu verm. Gr. Berlin 17.

Wohnung, 2 St., K., K., Entree u. Zubehör zum 1. April beziehbar **Dryanderstraße 1** nahe der Königstr.

Wohnung zu 50 Thlr. Ludwigstr. 14.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, K. K. u. Zubehör, 70 Thlr., an ruhige Leute zum 1. April zu vermiethen **Wörmlitzerstr. 38, I.**

Frdl. Wohn. f. 250 u. 120 Mk. (am Markt) 1. April zu beziehen. Spitze 25.

1. Etage zum 1. April zu verm. **Albrechtstraße 16.**

Frdl. ger. Wohn. f. 330 u. 200 Mp. 1. April zu vermieth. Kirchthor 22.

Wohn., 50 Th., 1. Apr. bez. Pfännerhöhe 5a.

Gr. Steinstraße 10 Contor mit Niederlage p. sofort à 400 ℳ zu vermiethen.

Gr. Steinstraße 10, I. herrschaftl. Wohnung, 5 Piecen à 600 ℳ p. 1. April oder sofort zu vermiethen.

3 Wohnungen zu verm., 40, 42 und 44 Thlr. Fischergasse 17.

3 St., 2 K., K. u. Zubeh. I. od. II. Etage, pr. 1. April zu verm. Große Ulrichstraße 44.

Eine Wohnung f. 82 Thlr. zu verm. Giebichenstein, Eichendorffstraße 6.

Wilhelmstr. u. Wuchererstraße 2

ist die 2. Etage, 3 St., 2 K., K. u. Zubehör, p. 1. April zu vermiethen.

Wohn. v. 20—60 Thlr. Pfännerhöhe 7.

Frdl. **Part.-Wohnung** zu verm. Giebichenstein, Eichendorffstr. 5 l r.

Stube, Kammer, Küche u. Zub. zu vermiethen Mühlweg 24.

Elegant möbl. Zimmer

mit Cabinet in der Nähe der Kliniken zum 1. März von einzelnen Herrn gesucht. Offerten erb. unt. A. B. 731 an J. Barck & Co.

Möbl. Part.-Stube, Schwetschkestr. 12 (Nähe des Waisenh.) zu verm.

Gut möbl. Wohnung für 1 od. 2 Herren verm. Charlottenstr. 13, II.

Mbl. Wohnung zu verm. Scharrng. 13, p.

Möbl. Zimmer m. Kabinet zu vermieth. Martinsgasse 2, am Leipz. Thurm.

Ein **möbl. Zimmer mit Kabinet** zu vermiethen **Königsplatz 6.**

Mbl. Stube zu verm. Albrechtstr. 28, II. l.

Möbl. Zimmer nebst Kab. b. junger Dame **gesucht.** Preis-Offerten unter Chiffre **B. 218** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Frdl. mbl. Schlafst. Streiberstr. 28 l r.

Möbl. Zimmer zu v. Augustsstr. 3 p.

Möbl. St. zu verm. Lindenstraße 1b, IV.

Frdl. möbl. Zimmer bill. Blücherstr. 6, III. r.

Ungen. mbl. Wohn. Gr. Schloßgasse 7a, III.

Frdl. möbl. Zimmer Anhaltestr. 5a, III. l.

2 möbl. Zimmer, sep. Eingang, sof. zu verm. **Gr. Märkerstraße 13, I.,** Ecke des Gr. Berlin.

Frdl. möbl. Zimmer nebst Kabinet

sofort zu verm. **Brunoswarte 16c.**

Möblirte Wohnungen

billig zu vermiethen **Domplatz 2.**

Ein möbl Zimmer für Damen oder Herrn zu vermieth. Charlottenstraße 2, **Richter.**

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Parkstraße 10, II, r.**

Mbl. Zim. m. Kab. Friedrichstr. 47, III, l.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., Geiststr. 29 II.

Möbl. Zimmer z. v. Charlottenstr. 13 p.

Fein möbl. Zimmer m. Kabinet sof. zu verm. und ein fl. möbl. Stübchen für monatl. 10 M. Laurentiusstr. 5, I. r.

Kl. Stube m. Bett sof. zu bez. Trödel 19, I.

2 Herren finden **Logis** m. od. o. K. **Albrechtstr. 15, H. I.**

Anst. Schlafst. f. 1 H. gr. Klausstr. 34.

Ein anst. Herr **findet Schlafstelle,** womögl. Schmied, **Breitestr. 39,** H. I.

2 feine Schlafstellen Gr. Schlamm 8, II

Freundl. Schlafst. offen Parkstr. 22, III, l.

Schlafstellen Geiststraße 29.

Schlafstelle offen Kl. Ulrichstraße 10.

Schlfst m. K. Gr. Ulrichstr. 52. Günther.

Anst. Schlafst. Kl. Schlamm 1, Hof I

Anst. Schlafst. m. K. Kl. Ulrichstr. 8, II.

Anst. Schlafst. m. u. o. K. Zenkerg. 6 l r.

Möbl. Schlafstelle Schmeerstr. 20, II, r.

Schlafstellen mit Kost offen Merseburgerstr. 12, Vorderh. I. r. b. Reichert.

Anst. Schlafst. off Mersep.-Str. 12, Franke

Heizb. Schlafst. verm. Zenkergasse 12, H. I.

Anst Schlafst. m. K. Grünstr. 1, 2 Tr.

Schlafst. f. Hrn. od. Damen Breitestr. 4, p.

M St a. Schlafst., 2 ℳ, sof. Schülersh. 13, I.

Frdl. Stbch. zu v. gr. Sandberg 11 I.

2 anst. Schlafstellen Brunoswarte 1b II.

Heizbare Schlafstelle Kaulenberg 3, II.

Anständige Schlafstelle (heizbare Stube) zu vermiethen **Gr. Märkerstr. 13,** H., II. Eingang Gr. Berlin

2 anst. Schlafst. offen Meckelstraße 8, part

Schlafstelle Martinsgasse 2, 1 Tr. links.

Heizbare Schlafst. Stennweg 23, 2 Tr.

Anst. Schlafst. mit Kost Kl. Schlamm 10, II.

Schlafstellen offen Leipzigerstraße 57.

2 anst. Schlafst. m. K. Zenkergasse 11 I.

2 anst. Schlafst. off. gr. Rittergasse 14 II.

Anst. Schlafst. m. K. Charlottenstr. 15, III.

2 anst. Schlafstellen offen Neustadt 8

Ein **Kind** kann mit gestillt werden. Frau **Müller, Mauergasse 14, I.**

Zwei zusammenhängende **Haupt-Schlüssel verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Ein schwarz seid. Concertfuch 25./12. Ab. von der Charlotten- nach Dorotheenstr. verl., geg. g. Bel. abzug. Dorotheenstr. 6, I.

Die **Frau** mit dem grauen Umschlagetuch, welche das **Portemonnaie** m. 10 M. in den Fleischerbuden gef., w. gebeten, daß. Magdeburgerstr. 36, II. r. gegen Belohnung abzugeben.

Ein kl. schwarzer **Hund** zugel., abzuholen gegen Futtergeld Mansfeldersr. 34.

Hund, kleiner, Bastard Mops, mit neusilbernen Halsband und Schloß am Donnerstag Abend **entlaufen.** Abzugeben **Scharrngasse 13, part. Vor Ankauf wird gewarnt!**

Hierdurch warne ich Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, sei wer es will, da ich keine Zahlung leiste. **Friedrich Rauchhaupt.**

F. 6./1. nicht m., komme 29./1. Ab. 6¼ U. m. Z. b. Eis. Bitt. Bahnh. u. e. W.

Familien-Nachrichten.

Luise Sander,
Richard Schroedel,
Buchhändler,
Verlobte.
Nordhausen. Halle.
28. Januar 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Kaufmann **Gustav Pauly** im 65. Lebensjahre, tief betrauert von **den Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag den 30. d. Nachmittag 3 Uhr auf dem alten Stadtgottesacker von dem Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 28. Januar starb schnell und unerwartet unser lieber Sohn **Moritz** im Alter von 3½ Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Moritz Borck und **Frau.**

Für die vielen zahlreichen Beweise der innigsten Theilnahme am Begräbnißtage meines lieben Vaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor **Knuth** am Grabe desselben sage ich nochmals meinen tiefgefühlten Dank.
Klara Taatz.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer theueren Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten, die uns in so herzlicher Weise ihr Beileid bekundeten und ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, unsern tiefgefühltesten Dank, Dank auch dem Herrn Pastor **Knuth** für seine trostreiche Rede am Grabe der Verschiedenen, sowie Herrn Dr. Bäumler für seine liebevolle und gewissenhafte Behandlung während ihres langen Krankenlagers.
Halle, den 28. Januar 1888.
Im Namen der Hinterbliebenen:
C. Willno, Lehrer.

Herzlichen Dank allen lieben Freunden und Verwandten für die abermalige herzliche Theilnahme bei dem Tode meines unglücklichen Kindes, namentlich Dank Herrn Diak. **Nietschmann** für die trost- u. segensreichen Worte a. Sarge der Entschlafenen. Ww. **E. Frosch** u. Kinder.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh dahin geschiedenen unvergeßlichen Pflegesohnes **Paul Parthei** drängt es uns allen werthen Freunden und Bekannten für den so reichen Blumenschmuck und die höchst ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank kund zu geben. Insbesondere Dank Herrn Pastor Dr. Braust für die so trostreich erhebenden Worte am Grabe, Dank den beiden Herren Lehrern nebst Schuljugend für die ehrenvolle Begleitung und Gesänge, Dank der gesammten Jugend für die Bestattung des Dahingeschiedenen und für die ihm gewidmete Trauermusik.
Ennewitz, den 26. Januar 1888.
Im Namen sämmtlicher Verwandten:
Die trauernde Familie **Franke.**

Danksagung.

Bei dem schweren Verluste, welcher uns durch das plötzliche Dahinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Bahnwärters **Karl Wenze,** bereitet wurde, fühlen wir uns gedrungen, herzlichen Dank auszusprechen Herrn Pastor Böttcher für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Cantor Eiermann mit der lieben Schuljugend für den Gesang, sowie seinen Vorgesetzten und Kollegen, welche ihn zu Grabe trugen, und Allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten.
Rößnitz, Halle, Reudnitz,
28. Januar 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Denen, welche den Sarg unserer Tochter **Minna** mit Kränzen und Kronen schmückten. Insbesondere sagen wir Hrn. Pastor König für die Trostesworte und Hrn. Lehrer Rohns nebst Schuljugend für den Trauergesang unsern herzlichsten Dank.
Dölau, den 28. Januar 1888.
Hermann Schönbrodt u. Frau.

---

v. 8-7 Uhr geöffnet. **RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.** Bernhardiner Tal.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Meinen altrenommirten flotten **Gasthof** in einer **Kreis- u. Garnisonstadt Thüringens,** bin ich Willens Alters halber an einen zahlungsfähigen Mann zu **verkaufen.** Der Gasthof verzinst sich nebenbei sehr hoch. Bewerber, welche über eine Anzahl. von ca. 20,000 ℳ verfügen, wollen ihre Adr. u. **E. h. 66787** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** einsenden.

Für Klempnermeister.

Ein neues schönes Haus, welches sich gut verzinst und seiner Lage wegen vorzüglich zu e. Klempnerei eignet, soll mit 2000 ℳ Anzahl. bei festen Hypotheken verkauft werden. Offerten bef. unter **P. p. 66821 Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6.

Ein gutnährendes **Materialgeschäft,** wo zum Waarenlager u. Inventar 2—3000 Mk. nöthig, zum **1. April zu pachten gesucht.** Unterhändler verb. Off. bef. sub **H. s. 66827 Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6.

Ein Haus oder Baustelle,

Mühlweg od. Nähe def. zu kaufen ges. Off. mit Pr. bef. sub **F. r. 66801 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Baustelle

in der **Wuchererstraße,** Nähe des Mühlwegs, auf Wunsch **ohne Anzahlung, zu verkaufen.** Offerten bef. sub **H. l. 66724 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein **gut situirter intelligenter Wirth** sucht baldmöglichst ein nachweislich rentables **Restaurant oder Gasthof** zu **kaufen** resp. **zu pachten.** Offerten mit Preis und näheren Bed. beliebert u. **R. w. 66632 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Es wird ein

Laden

mit **Schaufenster v. 1. März gesucht,** in der Leipzigerstraße in der Richtung von Haus Nr. 1—8 oder Gr. Ulrichstr. von 1—15; desgl. auch in derselben Richtung gegenüberliegender Häuser. Offerten bef. sub **F. t. 66750 Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

Wuchererstraße 43, Ecke der Kaiserstr., 14 Piecen, auch getheilt, **II. Etage,** 3 Stuben, 3 Kammern u. Küche, desgl. 2 Stuben, 1 Kamm. u. Küche sofort oder spät. zu verm. Auf Wunsch auch Stallung.

In e. Zuckerfabrik seit 9 J. als **Wiegemstr. u. Hofverw.** thätig, verh. Landwirth m. gut. Referenzen **sucht baldigst anderw. Stellg.** Offerten erb. sub **R. S.** an **Rud. Mosse, Nordhausen.**

Wohnung

für 360 Mark ist zu vermiethen **Friedrichst. 2.**

Ein **trockener Raum,** zur Niederlage, Werkstatt 2c. zu benutzen, nahe der Geiststraße, ist zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Gärtnerlehrling sucht 1 größere Gärtnerei, f. Gesch., 6 Gewächsh., ca. 200 Frühbeet, Baum- u. Rosenschule. Vielf. Ausb., sehr günst Bed. Off. bef. u. M. n. 66630 **R. Mosse,** Brüderstr. 6.

Für den Sohn e. Beamten wird zu Ostern eine Lehrlingsstelle f. Comtoir o. Bureau ges. Off. bef. sub M. t. 66804 **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

1 junger Reisender

für ein **Tabak- und Cigarrengeschäft,** routinirt und gewandt, der bereits Prov. Sachsen mit Erfolg bereiste und außerdem auch **im Comtoir zeitweise den Chef zu vertreten hat, 1. April gesucht.**

Offerten mit Zeugnißabschriften und möglichst mit Photographie befördert unter **R. d. 66784 Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

Agenten

für den Verkauf von

▫ Käse

werden verlangt. Gefl. Offerten mit Referenzen unter **J. Z. 8847** an **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Ein anst. Oekonom sucht Stellung als **Verwalter** auf einem nicht zu großen Gute. Off. u. **B. D. 105** an **Rud. Mosse, Gera** (Reuß) erb.

Eine gewandte Verkäuferin

(aus guter Familie) wird für eine f. Bäckerei **sofort gesucht.** Nur solche werden berücksichtigt, welche schon in ähnlichen Geschäften thätig gewesen u. mit guten Zeugnissen versehen sind. Photographie erbeten. Gefl. Off. erb. sub **P. 3** an **Rudolf Mosse, Nordhausen.**

Pension.

J. Mädchen u. schulpfl. Kinder find. **gute u. bill. Pension,** Unterricht in f. weibl. Handarb. u. Ueberwachung d. Schularb. Näh. Meckelstraße 18, II.

Heiraths-Nachweis

Junge Oekonomen mit 10—20,000 Thlr. können in Güter von 100, 200, 300 bis 600 Morgen einheirathen. Auch habe ich für Gutsbesitzer junge Damen von 6 bis 50,000 Thlr. an der Hand. **Güter, Gasthöfe, Mühlen, Häuser** werden zu kaufen und **tauschen** gesucht. Briefliche Anfragen unter **O. R.** befördert die Expedition des **„Correspondent"** in **Merseburg.** Zur Rückantwort sind 30 ₰ Porto beizufügen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880129067/fragment/page=0003

Schönster Zimmerschmuck
sind
Makartbouquettes
von 30 Pfg. bis 15 Mark.

Dieses Makartbouquett aus exotischen Gräsern und Palmen und farbenprächtigem californischen Pampuswedel zusammengestellt, decorirt mit einem Colibris, dazu passend diese imit. Cuivre poli Vase, reich mit Figuren verziert, Bouquett mit Vase, 1 Meter hoch, 3 Mk. 50 Pfg.

Kleinere Makartbouquettes mit **Majolika-Vasen** schon von 50 ₰ an.

Künstl. Pflanzen, täuschend naturähnlich, jahrelang haltbar, von 50 ₰ an incl. Blumentopf.

Blumenkörbe, Jardinièren in großartiger Auswahl.

M. Peiser, Blumen- u. Makartbouquettfabrik

Halle a/S. Leipzigerstraße 5. **Berlin,** Spandauerbrücke 10. **Halle a/S.,** Geiststraße 2.

Fr. Noack's Gesellschaftsreisen nach Berlin.

Abfahrt Mittwoch den 1. Februar, Vorm. 9 Uhr 18 Minuten. Reisedauer 2, 3, 4 und 5 Tage. Prospekte und Theilnehmerkarten bei **Steinbrecher & Jasper. Fr. Noack, Charlottenburg-Berlin.**

Restaurant Rheingold.

Sonntag den 29. Januar cr.

Frühschoppen - Concert

bei freiem Entree, wozu ergebenst einladet **W. Behrendt.**

Gr. Wallstrasse 1. **Crystallhallen.** Gr. Wallstrasse 1.

Sehenswerth für Jedermann.

Hochfeine Biere. Vorzügliche Küche.

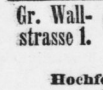
Sehenswerthestes Restaurant der Stadt.

Franz. Billard. Vereinszimmer.

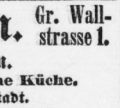
Bayerische Schänke,

Alter Markt 18.

Hochfeines echt bayerisches Kapuzinerbräu, à Glas 16 ₰.



Heinze's Restauration,



Fleischergasse 45.

Dienstag den 31. d. Mts.

Grosser Narrenabend

wozu ergebenst einladet **B. Heinze.**

Restauration Wuchererstr. 42a.

Heute Sonntag Schlachtefest.

Früh Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe. Dessauer Waldschlößchen-Bier. **H. Golle.**

Restaurant zum Kapuziner

empfiehlt für heute Sonnabend Abend als Specialität:

Mockturtle-Suppe.

Freiherrl. von Rotenhan'sches Kapuziner-Export-Bräu **unübertroffen hochfein.**

18 Flaschen hiervon für Mk. 3 franco Haus.

Café Peter, Conditorei part. u. I. Etage.

Damenzimmer. — Lesesalon. — Billard.

Aeltestes Caféhaus im Centrum der Stadt (Gr. Ulrichstr.)

Restaurant zur Börsenhalle,

Großer Berlin,

hält die neu ausgestatteten Lokalitäten freundlichst empfohlen! Feine Hallesche Actienbiere, anerkannt gute Küche und aufmerksame Bedienung. Max Bergmann.

Oeffentliche Schmiede-Versammlung

Sonntag den 29. Januar Nachmittag 3 Uhr in **„Freyberg's Garten".** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Einberufer.**

Die Herren Schmiedemeister werden dazu eingeladen.

Tagesordnung:

Wie und warum müssen sich die Schmiedegesellen organisiren und Verschiedenes.

Gewerkverein der Tischler

(Hirsch-Dunker).

Sonntag den 29. Januar Abends 8 Uhr im Vereinslokal, **Martinsgasse 10, Mitgliederversammlung.**

Klinker, rothe und poröse Mauersteine

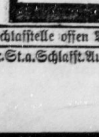
sofort lieferbar bei **August Mann,** Schiffsaale.

Prima Hamburger Feigen-Caffee

ent. Garantie rein aus best. arom. orient. Feigen fabricirt, best. Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, pr. ℔ 60 ₰. — 10/½ ℔ ℳ 2.75, 19/½ ℔ ℳ 4.75 **franco** geg. Nachn.

Altona-Hamburger Dampf-Caffee-Brennerei u. Feigen-Caffee-Fabrik E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Krankenheiler



Jodseifeseife, beste Toilettéseife zum täglichen Gebrauche; für die Herstellung und Erhaltung der Gesundheit und Schönheit des Teint, sowie für zarte, empfindliche Haut und für das Kinderzimmer unentbehrlich. **Krankenheiler Jodschwefelseife,** wirksamste medizinische Seife in allen Formen von Hautkrankheiten. **Verstärkte Quecksilbersalzseife** für veraltete, hartnäckige Leiden dieser Art; namentlich auch gegen **Frostbeulen** und als Einreibung **gichtischer Ablagerungen** ist sie von grossem Vortheil; sie bewirkte selbst da noch Heilung, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben. Zu beziehen sind diese Seifen in den Apotheken, Droguen- und Mineralwasserhandlungen. Gebrauchsanweisungen gratis und franco durch die

Bade-Direction, Tölz.

Schlafstelle offen Bahnhofstr. 3, 2 Tr. r. | Fr. St. a. Schlafst. m. K. Augustastr. 4, III.

Fr. St. a. Schlafst. Augustastr. 12 Nockwitz. | Anst. Schlafstelle Mittelwache 13, II. r.

Ein Mann in mittl. Jahren (gew. Unteroffizier) mit guter Handschrift **sucht Stellung im Comtoir, als Portier, Bote** ꝛc. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Adr. bitte unter **W. 262** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Bau-Tischler sucht **Langestr. 27.**

Glasergesellen erhalten gute Stückarbeit bei **Brandt, Brunnenplatz 9.**

Jüngere Kellner,

Buffetier, finden Stellung durch Frau **Grosse,** Anhalterstraße 7, I.

Für ein Bau- u. Steinbruchgeschäft wird sofort ein zuverlässiger Buchhalter gesucht. Offerten unter **H. W.** bef. **C. W. Offenhauer** in **Eilenburg.**

Ein jüngerer Sattlergeselle findet sofort Arbeit. **M. Wegeleben,** Sattlermeister, **Halle a. d. S.**

Ein Mechanikergehilfe nebst **Lehrling** können sich melden in der **Haustelegraphen-Bauanstalt** von **Hugo Abraham, Harz Nr. 9.**

3 Perwalter

mit 250—500 Mk. Gehalt, **2 Volontair-Verwalter** werden per sofort od. später placirt durch den **Landwirth. Beamtenverein, Halle a. S., Brüderstraße 17.**

2 Korbmacher-Gesellen sucht **A. Böttcher,** Kl. Klausstraße 6.

Für unser Modewaarengeschäft suchen

2 Lehrlinge.

Bokmann & Serauky, Halle a. S.

Former- u. Eisendreherlehrlinge sucht **W. Paetz,** Fabrik Delitzscherstr.

Einen Lehrling sucht D. Gebhardt, Uhrmacher, gr. Ulrichstr. 28.

Suche für meinen Bruder, welcher Lust und Talente dazu hat, **Kellner zu werden,** einen **Lehrherrn. Otto Zörner,** Ober-Kellner, Hotel Kaiserhof.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Colonialwaaren- en gros & en detail Geschäft** wird zu Ostern d. J. ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Adressen unter **C. 339** Exped. d. Ztg. erbeten.

Für unser **Eisenwaarengeschäft** und **Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtung,** sowie **Lampenhandlung** engros und detail, **suchen** per sofort oder 1. April cr.

zwei Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen.

Albert u. Paul Simon.

Schmiedelehrling

kann zu Ostern bei mir eintreten. **Fr. Tuchscherer,** Schmiedemeister in **Halle a. S.**

Ich suche zu Ostern einen **Lehrling Ernst Pöge,** Uhrmacher.

Sattlerlehrling sucht **L. Harnisch,** Sattlermstr., **Herrenstr. 11.**

Einen Lehrling

sucht **G. Peltsch,** Stellmachermstr. **Liliengasse 1.**

Für eine größere Familie wird eine durchaus zuverlässige Person bei **gutem** Lohn und **guter Behandlung** für die Kinder gesucht. Adr. unter **Z. 336** an die Expedition d. Ztg.

Ein arbeitsames williges **Mädchen** sucht 1. Februar Stelle, eine **Köchin mit guten Zeugnissen** sucht 1. April Stelle d. Frau **Scholle,** Leipz.-Str. 11.

Zum 1. Febr. wird eine unabhängige Frau für die Morgenstunden zur **Aufwartung** ges. **Henriettenstr. 18, p.**

Tüchtige Coffümarbeiterinnen suchen Bokmann & Serauky.

Ein Dienstmädchen von 16—18 Jahren per 1. oder 15. Februar **gesucht Wilhelmstraße 23 part.**

Mädchen auf Herrenarbeit (Meister) sucht **Gr. Märkerstr. 6, 2 Tr. l.**

Mehr. Mädchen aufs Land sof. gesucht, Mädch. m. g. Att. wünsch. 15. Febr. Stell., Amme gesucht. **Röthscher,** Trödel 22.

Mädchen zur Aufwartung gesucht Lindenstr. 6, Hof part.

Frau z. Säckesticken sucht Herrenstr. 17.

Ein Mädchen als Aufwartung gesucht Marienstr. 6 I.

Ein **tücht. Hausmädchen** von auswärts sucht sof. Dienst. Steinweg 28 II.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für Alles **auf sofort** gesucht **Merseburgerstraße 38** I.

Ein **Mädchen** vom Lande **gesucht.** Zu erfr. Leipzigerstr. 77, Cigarrengesch.

Ein **Schüler findet zu Ostern freundl. Aufnahme** in einer Lehrerfamilie. Näheres bei Herrn Conditor **Baugemann, Leipzigerstraße 25.**

Privat-Mittagstisch empfohlen. Zu erfr. Leipzigerstr. 77, Cigarrengesch.

Privat-Mittagstisch

Barfüßerstraße 5, II.

Daselbst möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein älterer Kaufmann wünscht in seinen freien Stunden **kleineren Geschäftsleuten** gegen mäßiges Honorar **Bücher zu führen** und **Correspondenz zu besorgen.** Offerten unter **1134. F.** an die Expedition d. Ztg.

Eine junge Dame wünscht einem Vereine beizutreten. Offerten unter **B. 338** an die Expedition d. Ztg.

Eine **Damenschneiderin** von ausw., in Damen- und Kinder-Costümen geübt, sucht Stellung außer dem Hause. Zu erfragen **Kl. Ulrichstraße 3.**

Ein **kleiner eiserner Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **B. W.** in der Exped d. Ztg. niederzulegen.

Singer-Nähmaschine, Neidlinger's Fabrikat, ganz neu, spottbillig zu verk. **Fritz-Reuterstr. 2** Sout.

4 Sophas, Chaiseusen, 2 Ruhsessel, 4 Rohrstühle sind **sehr** billig zu verkaufen **Geiststraße 55.**

Die **neuesten Plüschgarnituren** werden **billig verkauft** unter Garantie geschmackvoller Ausführung. **C. Zeppel,** Geiststraße 55.

Alte Dachziegel sind noch abzugeben **Leipzigerstraße 31.**

Eleg. Damenmaske z. v. Mühlgraben 2c. II.

Selbstgem. Sophas bill. Augustastr. 1, I.

Ein **Motor,** 1—2 Pferdekraft, zu **kaufen gesucht.** Adresse: **Halle a/S. A. C. Gr. Märkerstraße 17, p.**

Kinder, ernährt mit Timpe's Kindernahrung*) gedeihen vorzüglich. Tausende von Erfolgen! — *) à 80 und 150 ₰ bei: **Hirsch-, Löwen- und Engel-Apotheke, Helmbold & Co., J. Büdefeld, M. Waltsgott. Löbejün: L. Birkhold. Cönnern: Th. Müller. Delitzsch: R. Müller. Zörbig: R. Kotzsch. Dürrenberg: Apotheke. Merseburg: Hof- und Stadtapoth. O. Leberl. Eisleben: Rich. Wöldicke. Alsleben: Apotheke. Schraplau: Apotheke.**

Ein neues Tischgetränk

für Blutarme und Nervöse.

An Stelle der bisherigen Eisenpräparate, welche zumeist den Magen und die Zähne verderben, ist es dem Fortschritte der Chemie gelungen, durch die „Tonische Essenz" ein neues diätetisches Haus- und Tischgetränk herzustellen. In Form einer wohlschmeckenden Limonade getrunken, bekämpft dieselbe erfolgreich alle Krankheiten, die von **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervosität,** überhaupt unrichtiger Beschaffenheit des Blutes herrühren. Aerztlich empfohlen. Man verlange die Prospekte mit vielen Danksagungsschreiben. — Preis per Flasche **M. 1.50.**

C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen (Schweiz).

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

P. S. Die tonische Essenz ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind auf jeder Flasche genau angegeben. — Echt zu haben nur in nachbenannten Apotheken.

Depot: In den meisten Apotheken.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von **Oswald Nier**

Hauptgeschäft [N° 108

BERLIN

ungegypste

Centralgeschäft Halle a. S.: Gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7.

Spiritus zum Brennen à Ltr. 60 ₰ empfiehlt **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13.

Süße Sahnen-Tafelbutter v. frischmilchenden Kühen versendet tägl. frisch **8** Pfd. netto f. **7 Mk. 70 Pf.** franco p. Nachnahme. Gutsbes. **Carl Schoenwald,** Polenzhoff a. b. Seckenburg, Ostpr.

Pferdedünger

giebt ab **Mansfelderstr. 47.**

Ein Pferd, passend für die Droschke, ist preiswerth **zu verkaufen Gr. Märkerstr. 26.**

Läuferschweine verk. Spitze 33, **Müller.**

Ein Stubenhund wird zu kaufen **gesucht Marktplatz 15** II.

Kleines sauberes **Stubenhündchen** zu verkaufen **Klosterstraße 6.**

Echten Mops verk. b. Parfür. 1 i. L.

Feine Kanarien b. v. K. Kaulenberg 3, II.

Kanarien-Weibch. verk Henkergasse 12, H. I.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 28. Januar
135. Vorstellung. 98. Abonn.-Vorstellung.
Farbe roth.

Die Braut von Messina
oder **Die feindlichen Brüder.**
Anfang 7¼ Uhr.

Sonntag den 29. Januar
Nachmittag 3½ Uhr bei halben Preisen:

Aschenbrödel
oder **Der gläserne Pantoffel.**

Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.

1. Bild: **Aschenbrödel.**
2. „ **Bei der Pathe.**
3. „ **Aschenbrödel bei Hofe.**
4. „ **Ein Ball in der Küche.**
5. „ **Der gläserne Pantoffel.**
6. „ **Die Pantoffelprobe.**

Personen.

Baron von Montecontecuculorum . . . A. Patry.
Sybilla, feine zweite Gemahlin, verw. Gräfin v. Knitterkratter-Schnatterhausen . . . E. Jeß.
Kunigunde, Serafine } ihre Töchter erster Ehe { J. Hahn. A. Behrens.
Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter erster Ehe C. Seldberg.
Hofmarschall Grasemück . . . . . E. Schmidt.
Ein Bettler, Sylax . M. Ulrich.
Ein Diener . . . . F. Drakle.
Eine Magd . . . . H. Faber.
Fee Walpurgis . . . L. v. Dub-Wangh.
König Kalabu . . . E. Deß.
Prinz Wunderbold . F. Kester.
Minister Puterbahn . A. Pfeiffer.
Stallmeister Wiedehopf . . . . . M. Klein.
Ein Portier. Ein Kutscher. Ein Lakai. } Kinderrollen.
Walpurgis Leibgarde. Tänzer und Tänzerinnen. Grafen. Barone. Edelleute. Diener. Heinzelmännchen. Heinzelweibchen. Kobolde. Der Hofstaat. Pagen. Blumengeister. Genien ꝛc.

Abends 7 Uhr
136. Vorst. 38. Vorst. außer Abonnement.

Der Viceadmiral.

Komische Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von F. Zell und R. Genée. Musik von Carl Millöcker.

Personen.

Don Mirabolante . A. Patry.
Serafine } seine Töchter { A. Bonn. J. Dozat.
Sybilline }
Gilda, eine Waise, in Mirabolantes Hause erzogen . . . . . E. Lange.
Don Miguel, Admiral der span. Flotte . A. Pfeiffer.
Henri Herzog von Villeneuve, französ. Viceadmiral . . . R. Czerny.
Donna Candida di Quesada y Mendizabal . . . . . E. Jeß.
Deodato } deren Söhne { W. Müller. B. Kühn.
Narciso }
Don Fernando de Arguelles, Lieutenant O. Kirsch.
Don Felippe de Cevalas, Kommandant C. Friedau.
Lerma, Steuermann J. Hertzka.
Punto } Matrosen { M. Klein. E. Ernst. A. Böwe.
Casario }
Vasquez }
Französische, Spanische und Englische Seeoffiziere und Soldaten, Matrosen, Herren und Damen, Spanische Tänzer und Sänger.

Das Vorspiel spielt an Bord des Span. Admiralitätsschiffes „Guadeloupe", der 1. und 2. Akt auf Mirabolantes Besitzung, der 3. Akt auf einem freien Platz in Cadix.

Montag den 30. Januar
137. Vorstellung. 99. Abonn.-Vorstellung.
Farbe blau.
Anfang 7¼ Uhr.

Margarethe.

Oper in 5 Akten. Nach Göthe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Personen:

Faust . . . . . G. Memmler a. G.
Mephistopheles . . A. Uttner.
Valentin . . . . E. Hettstedt.
Brander . . . . Dr. H. Niemeyer.
Margarethe . . . A. Mitschinder.
Siebel . . . . A. Bonn.
Marthe . . . . L. Schaffnit.
Studenten, Soldaten, Bürger, Frauen, Mädchen, Kinder, Hexen u. Engel.

E. G.

P. V. am 4. Dez. verhindert und bis jetzt abgehalten, ist zu einer Zusammenkunft bereit u. bittet um gütige Nachricht nebst Chiffre für Poste-Restante-Brief.

Ot. ma.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880129067/fragment/page=0004